

Stammtisch mit Stromwechsel

Bürgerenergiestammtisch erstellt Vergleiche und gibt Tipps zum Anbieterwechsel

Ruderting/Sittenberg. Eine „Stromwechsel-Party“ veranstaltete der Bürgerenergiestammtisch (BEST) Sittenberg im Gasthaus Billinger in Sittenberg. Dabei wurde nicht etwa ein Stromanbieterwechsel gefeiert, sondern es ging um Informationen über Öko-Strom und Preisvergleiche von großen Anbietern in Vergleichsportalen mit denen von Anbietern aus der Region. BEST-Sprecher Johannes Schmidt begrüßte die Besucher mit dem Hinweis auf einen klimapolitisch bedeutsamen Herbst mit Klimagipfel und UN-Vollversammlung zum Klimaschutz.



Für die **Stromwechsel-Beratung** bedankten sich Johannes Schmidt (2.v.r.) und Erich Käser (3.v.r.) vom Stammtischteam bei den Referenten Josef Pauli (l.) und Matthias Obermeier (r.). – Foto: privat

Zum Thema „Öko-Strom aus der Region für die Region“ informierte Ingenieur Josef Pauli von der Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft Perlesreut eG. Er brachte in Erinnerung, dass der beste Öko-Strom der sei, der gar nicht erst verbraucht wird – es also nach wie vor darum gehe, dass Strom gespart wird. Werde die regionale Wertschöpfung betrachtet, gebe es Qualitätsstufen für Ökostrom. Die höchste Qualitätsstufe für Ökostrom sei derjenige, der auf dem eigenen Grundstück erzeugt und verbraucht wird. An zweiter Stelle stehe Ökostrom, der in räumlicher Nähe (Radius von 50 Kilometern) gewandelt und durch Direktvermarktung beim Endverbraucher verbraucht wird. Bei beiden bleibe die Wertschöpfung in der Region. Es folge der Ökostrom, der in räumlicher Nähe gewandelt und durch das Regionalnachweisregister belegt ist und gezielt an der Strombörse

eingekauft wird. Die Wertschöpfung für die Region falle hier geringer aus. Es entstehe jedoch Anreiz für regionale Erzeugungsanlagen. Es folge Ökostrom, der gewandelt und verbraucht wird und in einem Herkunftsnachweisregister erfasst wird. Dieser Strom sei nicht mehr regional, aber nachweislich aus Ökostromwandlungsanlagen, dann Ökostrom, der aus konventionellen Anlagen wie Atomkraftwerk oder Kohlekraftwerk gewandelt wird und zum Beispiel über Pumpspeicheranlagen „grüngewaschen“ wird.

Eine rege Diskussion ergab sich zur Entwicklung der Einspeisevergütung. Pauli erklärte, dass die Rendite immer in der Menge des Eigenverbrauchs zu sehen sei. Er erläuterte gebräuchliche Labels und Siegel wie das Siegel „Grüner Strom“ - Das Ökostromsiegel der Umweltverbände“, das „OK-Power“-Label und TÜV-Siegel. An-

cken. Bei möglichen Insolvenzen würden die Gewinne abgeschöpft. Neben der Verwendung von Ökostrom sei ein weiterer Gesichtspunkt, dass beim Strombezug bei regionalen Stromlieferanten rund 1,19 Cent in der Region verbleiben.

In der Diskussion ergaben sich einige Gesichtspunkte, die bei einem Anbieterwechsel eine Rolle spielen. Wichtig sei, zu prüfen, wem man sein Geld anvertraue – einem bekannten regionalen Anbieter oder einem anonymen unbekanntem. Eine weitere Frage lautet: Wo kommt der Strom her? Bei der Frage, ob sich bei PV-Anlagen ein Speicher lohnt, sei immer auch der eigene Stromverbrauch von Bedeutung. Immerhin verbauche ein Speicher etwa 27 Prozent des eingespeicherten Stroms selbst.

Matthias Obermeier, Energiemanager für die beiden ILE-Gemeindegemeinschaften „Ilzer Land“ und „Passauer Oberland“ erläuterte Ziel und Ablauf der „Stromwechsel-Party“. Dass Stromwechsel nicht so kompliziert ist, wie manche glauben, sei ein Ziel. Ein weiteres sei, darüber aufzuklären, dass Ökostrom nicht, wie häufig gedacht, teurer sei. Die Stromwechsel-Party wolle einen Preisvergleich ermöglichen und Informationen über den Wechsel vermitteln. Anhand der von den Besuchern mitgebrachten Stromrechnungen wurden in Einzelberatung die Preise auch mit regionalen Anbietern verglichen. Es gab keine endgültigen Empfehlungen, aber Hinweise, worauf bei einem Anbieterwechsel zu achten ist.

Anzeige

Ihre private
Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!

(0851) 802 502

Passauer Neue Presse

Wir sind für Sie da.

www.pnp.de

– js